

## **Erfahrungsbericht Genf 2012/2013**

### **Allgemeines:**

Allgemeine Fragen (bürokratische Angelegenheiten, Anmeldung zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen, Sozialversicherung, Studentenausweis, Aufenthaltserlaubnis und Ausländerausweis etc) werden in einer Welcome-Veranstaltung eingehend erörtert. Man erhält Broschüren mit allen möglichen Informationen. Die Koordinatoren und das sonstige Personal an der Gastinstitution sind sehr freundlich und jederzeit bereit, Fragen zu beantworten und bei allen möglichen praktischen Problemen Hilfestellung zu leisten. Insgesamt ist die Betreuung durch die Koordinatoren auf der Heimatuni und die Koordinatoren auf der Gastuni während des gesamten Auslandsaufenthaltes nahezu perfekt, weshalb diesbezüglich keinerlei Kritik geübt werden kann und sich auch Verbesserungsvorschläge erübrigen.

### **LV-Programm:**

Das LV-Angebot der Genfer Universität eignet sich besonders gut für jene Studierende, die am internationalen Recht interessiert sind. Es besteht eine Vielzahl an Lehrveranstaltungen, die das internationale Recht zum Gegenstand haben bzw einen Bezug zu diesem aufweisen. Diese sind (nach Absprache mit den Wiener Koordinatoren) als MP aus Völkerrecht und/oder Europarecht anrechenbar. Als Beispiele können etwa das Droit de l'OMC (das Recht der Welthandelsorganisation), Organisations Internationales, Arbitrage International (internationale Schiedsgerichtsbarkeit) angeführt und empfohlen werden. Darüber hinaus gibt es eine Menge interessanter Fächer, die an der Heimatinstitution als Wahlfächer angerechnet werden können. Die meisten LV ähneln im Prinzip den Vorlesungen auf dem Juridicum. Von den Studierenden wird im Allgemeinen keine Mitarbeit verlangt und es besteht keine Anwesenheitspflicht. Die Kurse werden grundsätzlich in Französisch abgehalten, wobei mind das Sprachniveau B2 vorausgesetzt wird. Manche LV werden auf Tonband aufgenommen und anschließend auf einer Lernplattform online gestellt, was die Prüfungsvorbereitung erheblich erleichtert: Was man nicht verstanden hat, kann man sich nochmals anhören bzw kann die Mitschrift vervollständigt werden. Die Prüfungen weichen voneinander erheblich ab: Es gibt sowohl schriftliche Prüfungen (teils open book, teils multiple choice, teils offene Fragen) als auch mündliche Prüfungen (bei den letzteren hat man meist nach Erhalt der Prüfungsfrage eine kurze Vorbereitungszeit). Bei letzteren wird mitunter ein Teil der Fragen vom Professor ein paar Wochen vor der Prüfung verraten. Allgemein kann man sagen, dass im Vergleich zu Prüfungen auf dem Juridicum viel mehr Wert auf das in der Vorlesung Gesagte gelegt wird und Lehrbücher häufig nur zum Nachschlagen verwendet werden, weshalb eine gute Mitschrift für die Prüfungsvorbereitung unerlässlich ist. Populär sind auch Lerngruppen.

Unterrichtsskripten sind auf der Uni zu leistbaren Preisen erhältlich (zwischen 25-30 Euro pro Skriptum). Weitergehende Literatur (Bücher) kann gekauft oder in der Bibliothek entlehnt werden.

### **Wohnen:**

Eines der größten Probleme stellt in Genf die Wohnungssuche dar. Die Suche nach einem geeigneten Quartier gestaltet sich außerordentlich schwierig: Die meisten Studentenheime sind überfüllt und es bestehen lange Wartelisten, weshalb man sich bereits 4-5 Monate vor Anreise bei den entsprechenden Heimen um ein Zimmer bewerben sollte. Hervorzuheben sind ua:

- Cité Universitaire de Genève (Avenue de Miremont 46, CH-1206 Genève);
- Centre St-Boniface (Avenue du Mail 14, CH-1205 Genève);
- Home St-Pierre 4 (Cour Saint-Pierre 4, CH-1204 Genève);
- Foyer International St-Justin (Rue du Prieuré 15-17, CH-1202 Genève).

Bewerbungsformulare sind in den meisten Fällen auf der Homepage des jeweiligen Studentenheimes abrufbar. Die Preise betragen in etwa 500 Franken pro Monat, was für Genfer Verhältnisse extrem günstig ist.

Hat man weniger Glück und bekommt man kein Zimmer in einem Heim, kann man immer noch – bspw auf [www.easywg.ch](http://www.easywg.ch) (private Inserate) - auf Wohnungssuche gehen und ein Zimmer in einer Wohnung mieten, wobei auch hier der Mietzins idR nicht weniger als 600 Franken betragen wird.

Abschließend möchte ich hinzufügen, dass ein Auslandsaufenthalt im Rahmen des Erasmus-Programmes in so gut wie allen Fällen ein unvergessliches Erlebnis darstellt – nicht nur wegen der akademischen Erfahrungen, sondern auch, weil man auch sonst extrem viel dazulernt. Gerade deswegen (und auch, weil die Zeit bei einem solchen viel zu schnell vergeht) empfiehlt es sich den Auslandsaufenthalt auf ein ganzes Jahr zu verlängern.